

Er scheint täglich
 um 6 Uhr früh in der
 eigenen Druckerei, Habsburg-
 Straße 20. — Die Redaktion
 befindet sich Siffanstraße 24
 (Sprachstunden von 5 bis 6
 Uhr p. m.), die Verwaltung
 Siffanplatz 1 (Papierhand-
 lung Pol. Kämpflich).
 Fernsprecher Nr. 58.
 Verlag der Druckerei des
 "Polser Tagblatt"
 (Dr. W. Kämpflich & Co.).
 Herausgeber:
 Redakteur Hugo Dubel.
 Für die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Kerber.

Polser Tagblatt

Verleger: Dr. W. Kämpflich & Co.
 Druckerei: Habsburg-
 Straße 20.
 Fernsprecher: 58.
 Für das Ausland erfolgt die
 Postgebühr um die
 Posttarifdifferenz.
 Postparafirmenliste
 Nr. 138.575.
 Anzeigenpreise:
 Eine Zeile (4 mm hoch,
 8 cm lang) 30 h, ein Wort
 in Zeile 4 h, in Zeile
 8 h. Kleinanzeigen
 werden mit 2 K für
 eine Zeile, mit 1 K für
 eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Polse, Sonntag, 11. Juni 1916.

Nr. 3528.

An der ganzen Nordostfront äußerst erbitterte Kämpfe.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 10. Juni. (R.-B.) Amtlich wird ver-
 laubart:

Russischer Kriegsschauplatz: Im Gegensatz zum vor-
 gestrigen Tag sind gestern wieder an der ganzen Nord-
 ostfront äußerst erbitterte Kämpfe entbrannt. Zwischen
 Ohna und Dobronow wurden an einer Stelle acht, an
 einer anderen fünf schwere Angriffe abgewiesen,
 wobei sich unser schlesisches Jägerbataillon Nr. 16 be-
 sonders hervortat. An der unteren Strypa drängten
 starke russische Kräfte nach erbittertem Ringen unsere
 Truppen vom Ostufer auf das Westufer zurück. Nord-
 westlich von Karnopol schlugen wir zahlreiche russische
 Vorstöße zurück. Im Raume von Luck wird westlich
 des Styr gekämpft. Bei Kolki und nordwestlich Czarn-
 toczsk wurden russische Uebergangversuche vereitelt.

Staliner Kriegsschauplatz: Vorstöße der Sta-
 liener gegen mehrere Stellungen unserer Front zwischen
 der Esch und der Brenta wurden abgewiesen. In
 den bisher gezählten Gefangenen im Angriffsraume
 sind über 1000, darunter 25 Offiziere, dazugekommen.
 Vor dem Solmeiner Brückenkopf zerstörten unsere Trup-
 pen nach kräftiger Artilleriewirkung Hindernisse und
 Deckungen eines Teiles der feindlichen Front und kehrten
 mit 80 Gefangenen, darunter 5 Offizieren, ferner mit
 einem Maschinengewehr und sonstiger Kriegsbente von
 dieser Unternehmung zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Wo-
 jusa wurden italienische Patrouillen durch Feuer zer-
 sprengt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
 v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 10. Juni. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus
 dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf dem Westufer der
 Moas wurde die Bekämpfung der feindlichen Batterien
 und Schanzanlagen wirkungsvoll fortgesetzt. Westlich des
 Flusses setzten unsere Truppen die Angriffe fort. In
 harten Kämpfen wurde der Gegner auf dem Höhen-
 kamme, südwestlich des Forts Douaumont, im Cha-
 vitrenvalbe und auf dem Fumirecken aus mehreren
 Stellungen geworfen. Westlich der Feste Bazug wurde
 ein starkes feindliches Feldwerk zerstört, das mit der
 Besatzung von noch über 500 Mann und 22 Ma-
 schinengewehren in unsere Hand fiel. Seit dem 8. Juni
 wurden 28 Offiziere und über 1500 Mann gefangen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Nichts Be-
 sonderes.

Oberste Heeresleitung.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 10. Juni. (R.-B.) Das
 Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront: Im Zentrum gegenseitiges Insan-
 terfeuer. Auf dem linken Flügel unternahm eine un-
 terer Abteilungen einen heftigen Feuerüberfall auf die
 feindlichen Truppen, die mit Schanzarbeiten beschäftigt
 waren, vertrieb sie aus ihrer Stellung und besetzte diese.
 Auf den anderen Fronten nichts Bemerkenswertes.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Polse, 10. Juni 1916.

An unserer Nordostfront spielen sich seit dem
 4. Juni erbitterte Kämpfe ab, die an Ausdehnung
 der Front und an Größe des Truppeneinsatzes in
 der Geschichte dieses Krieges ihresgleichen suchen. Wie

am Anfang des Krieges stehen wir auch jetzt der
 Hauptmacht des russischen Heeres gegenüber, einer stati-
 lichen, wohlausgerüsteten Stuppenzahl des Riesensates,
 der mit Hilfe seiner Verbündeten, insbesondere Japans,
 die Kampfpause zur gründlichen Neugestaltung seines
 Heeres verwendet hat. Das russische Heer besitzt nun-
 mehr wieder Geschützmaterial und Munition, und diese
 Tatsache spielt in den gegenwärtigen Kämpfen eine große
 Rolle. Die zahlenmäßige Ueberlegenheit war während
 der ganzen Kriegszeit auf Seiten der Russen. Der
 Augenblick zur Offensive ist von den Russen günstig ge-
 wählt worden: Ein großer Teil des deutschen Heeres
 ist bei Verdun in Kämpfen mit einem zähen und wider-
 standskräftigen Gegner verwickelt, eine österreichische
 Armee führt im Südwesten einen Angriffskrieg mit
 einem zahlenmäßig überlegenen Gegner. Diesen Augen-
 blick, da auf die russische Front der geringste Druck
 lastete, hat der Feind zum Vorstoß benützt. Alle diese
 Umstände bestimmen aber auch unsere Kriegführung im
 Nordosten: wir führen augenblicklich einen rein de-
 fensiven Krieg und nur von diesem Standpunkte
 lassen sich die Operationen unserer Truppen im Nord-
 osten beurteilen.

Die Feststellung der Frontverschiebung in diesen
 Kämpfen ist momentan noch eine schwere Aufgabe.
 Unsere Berichte geben die Kriegereignisse des Tages,
 wie es an der Riesenfront nicht anders möglich ist, zu-
 sammenfassend wieder, während die Russen vorwärts-
 halber alle geographischen Angaben vermeiden und sich
 auf allgemeine Kennzeichnungen der Lage beschränken.
 Aus unseren Berichten geht hervor, daß die Russen an
 drei Stellen der Front Vorteile errungen haben, bei
 Ohna (nördlich von Czernowitz), an der unteren Strypa
 und in Wolynien im Raume der Pustloka. Der Er-
 folg der Russen bei Ohna ist durch den nachhaltigen
 Widerstand unserer Truppen in der zweiten Verteidi-
 gungslinie bereits zunächst gemacht worden, in den bei-
 den anderen Abschnitten sind die Kämpfe noch nicht zum
 Abschluß gekommen. Im Raume von Luck haben die
 Russen den Styrübergang forciert und kämpfen am
 westlichen Ufer dieses Flusses, an der unteren Strypa
 wurden unsere Truppen auf das westliche Ufer zu-
 rückgenommen. Die Breite der Front, die in diesen
 drei Abschnitten zurückgezogen wurde, läßt sich auch
 nicht annähernd angeben. Am unteren Styr, an der
 oberen Strypa und im Abschnitt von Czernowitz
 schlugen die Angriffe des Feindes fehl. Dies wäre in
 allgemeinen Zügen die Lage im Nordosten nach sechs
 Tagen russischer Offensive.

Der Hauptdruck der russischen Armee lastet auf
 unsere wolynische und auf die untere Strypafront.
 Im ersten Falle handelt es sich um Ausnützung eines
 taktischen, im zweiten Falle um die Erringung eines
 strategischen Vorteiles. In Wolynien war unsere Ar-
 mee insofern im Nachteil, als es nicht möglich ge-
 wesen war, die dritte Festung des wolynischen Fe-
 stungsbereiches, Komno, zu nehmen. In Komno laufen
 die russische Querdamm mit der Linke aus West-Eitonsk
 im Norden und der aus Lemberg im Süden zusammen.
 So hingen fast 60 Kilometer unserer Stellungen, das
 Frontstück Dubno—Ohna, zwischen zwei Bahnen, deren
 Verbindungspunkt Komno im Besitze des Feindes war.
 Die Versorgung dieser und der nördlicheren Front am
 Styr war demnach umständlich und ließ sich von West-
 reich aus nur auf Umwegen bewerkstelligen. Diese
 Schwierigkeiten hätten sich nur mit der Einnahme von
 Komno oder durch die Umgehung der Front von
 Ohna aufwärts in den deutschen Heeresbereich be-
 seitigen lassen. Der taktische Vorteil für die Russen
 lag bei einem Sturm auf diese Front darin, daß bei
 einer weiteren Zurücknahme der Front die Entfernung
 zwischen diesen in einem beinahe rechten Winkel in
 Komno zusammenlaufenden Bahnhöfen immer ver-
 größert, demnach das Gefüge zwischen den einzelnen

Teilen dieser Gruppen immer mehr gelockert und die
 Heranziehung von Verstärkungen immer mehr erschwert
 worden wäre. Die Russen konnten demnach an dieser
 Stelle mit der günstigsten Ausnützungsmöglichkeit eines
 allfälligen Erfolges rechnen. Doch ist ihnen dieser ange-
 strebte Erfolg — der Durchbruch — verweigert geblieben
 und unsere Front steht unversehrt im Kampfe mit dem
 Feind in der zweiten Verteidigungslinie. Unsere Heeres-
 leitung hat dieses Manöver schon einmal beim Einsetzen
 einer überlegenen russischen Offensive mit Geschick und
 Erfolg zu Ende geführt, und dann die alten Stellungen
 zwischen Dubno und Ohna im günstigen Augenblicke
 wieder eingenommen.

Die strategische Bedeutung der Front zwischen
 Buczacz und Zaleszczyki ist bereits bei einer anderen
 Gelegenheit dargelegt worden.

An der italienischen Front blieb die Lage unver-
 ändert.

An der Westfront machten die Deutschen in der
 Front Douaumont—Bazug in südwestlicher Richtung
 neue Fortschritte.

Somit kein Ereignis von Belang.

Die englische Friedensliga.

Der Amsterdamer Berichterstatter der „Vossischen
 Zeitung“ berichtet von dort seinem Blatte:

Aus London berichtet mein Gewährsmann, daß
 sich die englischen Friedensgesellschaften und Vereinigen-
 gen zusammengeschlossen und einen gemeinsamen Aus-
 schuß eingeseht haben, der bereits bestimmte Forderungen
 zur Herbeiführung des Friedens aufgestellt hat. Die
 frühere Bereitwilligkeit Deutschlands, auf gewisser
 Grundlage in Friedensverhandlungen einzutreten, ist Ge-
 genstand längerer Beratungen dieses gemeinsamen Aus-
 schusses gewesen. Der Ausschuß hat auch schon der
 englischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet, von
 dem er glaubt, daß er eine geeignete Handhabe für
 Verhandlungen bieten könnte. Sir Edward Grey soll
 sich der Ansicht des Ausschusses angeschlossen und er-
 widert haben, die englische Regierung billige die Hand-
 lungsweise des Ausschusses, nur könne sie nicht un-
 mittelbar der Frage beigetreten. Inzwischen haben wei-
 tere Beratungen stattgefunden mit dem ausgeprochenen
 Erfolge, daß die englische Regierung sich zu weiterem
 Entgegenkommen bereitfinden würde, wenn sie von ir-
 gend einer zuständigen Stelle darum angegangen werden
 würde, doch werde nicht gewarnt, daß Amerika einen
 solchen Schritt tue. Nach ihrer letzten Sitzung hat sich
 die Friedensliga daraufhin noch einmal an die Regie-
 rung gewandt, wobei sie darauf hinwies, daß eine
 Beschleunigung der Angelegenheit rasch eintreten, weil
 die Verhältnisse, die den Frieden herbeiführen können,
 immer ungünstiger würden. Hiemit hängt vielleicht die
 Tatsache zusammen, daß der englische Gesandte im
 Haag, Johnson, und der englische Handelsattaché
 Dopenheimer, die einige Tage nach der jüngsten holländi-
 schen Krise im stillen nach London abgereist waren, ohne
 daß die Presse davon Notiz nahm oder die Offizient-
 keit sonst etwas davon erzählt, jetzt beide nach dem
 Haag zurückgekehrt sind, und zwar, wie in vertraulichen

Kreisen verlautelet, mit besonderen Aufträgen. Oppenheimer hat neue Pläne zur Ausbreitung der englischen Luftkraft über die neutralen Länder mitgebracht, damit die Einfuhr nach Deutschland noch mehr erschwert werde und so ein größerer Druck bei etwaigen Friedensverhandlungen auf Deutschland ausgeübt werden könnte. An die Ausführung wird sofort herangetreten. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß der griechische Gesandte in London, Gennadios, der gleichzeitig Gesandter für Holland ist, nach Holland übersiedelt ist und im Haag dauernden Wohnsitz genommen hat, während die Londoner Gesandtschaft in Zukunft durch einen Sekretär verwaltet wird. Gennadios hat sich zu Kriegsbeginn als einen mitleidenden Gegner der Mittelmächte aufgespielt. Es ist anzunehmen, daß er von seiner Regierung zu dem Wohnungsvorschlag veranlaßt worden ist, da doch die Beziehungen zwischen Griechenland und England alles zu wünschen übrig lassen.

Berichte der feindlichen Generalfüßre.

Französische Meldung.

Paris, 8. Juni, 3 Uhr nachmittags. In den Argonnen brachten die Deutschen an der Höhe 283 bei Haute Chaudre eine Mine zur Explosion, ohne Schaden anzurichten. Die Franzosen besetzten den Silbrand des Sprengtrichters. Auf dem linken Ufer der Maas dauert die Beschießung der zweiten französischen Linien mit Unterbrechungen an. Auf dem rechten Ufer sind die Artilleriekämpfe in der Gegend von Thiaumont—Donaumont sehr heftig. Nach siebentägigen hartnäckigen Kämpfen gegen die immer erneuten Sturmtruppen ist die Beschießung des Forts Baum am Ende ihrer Kraft angelangt und konnte den Feind nicht mehr daran hindern, das völlig zerstörte Werk zu besetzen. Die Franzosen halten die unmittelbare Umgebung und die Gräben rechts und links vom Fort, vor denen alle deutschen Angriffe durch unser Feuer vereitelt wurden. Der Artilleriekampf am Hartmannsweilerkopf bleibt sehr lebhaft.

11 Uhr nachts. Auf dem linken Ufer der Maas dauert die lebhafteste Artillerietätigkeit in den Abschnitten der Höhe 304 und in der Gegend Chalancourt an. Auf dem rechten Ufer richtete der Feind nach einer heftigen Beschießung mehrere Angriffe hintereinander gegen unsere Stellungen westlich und östlich des Thiaumont-Gebüses. Alle Angriffe scheiterten in unserem Sperr- und Maschinengewehrfeuer. Heftige Beschießung der Gegend westlich von Pont a Mousson. Zeitweilige Beschießung auf der übrigen Front.

Der Seekrieg.

Ein Seesiege.

London, 10. Juni. (R.-V.) (Amlich.) Donnerstags früh hatte eine britische aus Monitoren und Torpedobootzerstörer bestehende Patrouille auf der Höhe von Zeebrugge ein Geschütz mit feindlichen Torpedobootzerstörern, die, nachdem auf sie gefeuert worden war, in den Hasen zurückkehrten. Unsererseits keine Verluste und keine Beschädigungen.

Neues aus der Kriegsliteratur.

Lebensfragen aus dem Kriege.

Von Winkler.

Der europäische Krieg in seiner kompakten Wucht eröffnete dem Dasein der Nationen und der Individuen neue Gesichtspunkte und neue Bahnen. Er wirkt umwandelnd wie ein übermächtiges Elementarereignis, macht Kräfte frei, die vorher ungekannt und ungenützt brach lagen, und lehrt Lebensmöglichkeiten kennen, von denen man sich vorher nichts träumen ließ. Jedenfalls: Die Lebenshaltung der europäischen Menschheit wird auf eine neue Basis gestellt. Mandches kann wohl auch nur vorübergehend sein; die politischen Beziehungen der Staaten werden nach dem Kriege in absehbarer Zeit wieder geregelt sein, die Gegensätze zwischen den Nationen werden wieder in ihre alten Grenzen gebämmt werden. Sehr rasch wird ja erfahrener Leid vergessen und über die Naturgesetze, die ihn zum Wachsen oder zum Bergehen zwingen, kann auch der Mensch nicht hinaus. Seinem Willen gehorcht nicht viel mehr als die Pflanze seiner Kräfte, aber das ist schon genug. Die Not, aus der die Mittelmächte sich zum Sieg emporgangen, mag im künftigen stillen Leben verpunken sein und nur rechtsgeschichtlich verdundt werden. Aber was der Krieg an Mitteln und Wegen zur Befreiung der Not offenbar hat, das wird unvergessen bleiben, weil es die Entwicklung förderte und das Selbstvertrauen stärkte. Wir orientieren uns neu. Sicher ist allerdings, daß in so helter Gegenwart der Blick nach so vielem, besonders zu den feindlichen Nachbarn hinüber, getrübt ist; wie ja überhaupt das rein psychologische Moment in Zeiten des Kampfes stark verflochten wird. Aber was wir an bisher ungekannten Kräften in uns

Zum Untergang des „Hampshire“.

London, 10. Juni. (R.-V.) Die Dampfer, die in Aberdeen anlaufen, teilen Einzelheiten über den „Hampshire“ mit. Kidnener und sein Stab führen mit der Bahn bis zum äußersten Norden Schottlands und gingen Montag abends dort an Bord des Kreuzers. Es ging ein heftiger Wind. Das Unglück ereignete sich gegen 8 Uhr an der Westküste der größten Orkneyinsel. Um 9 Uhr war der Kreuzer gesunken. Die Bevölkerung sah vom Strande aus, daß vier Boote vom Kreuzer ausgeht wurden, die an den Felsenklippen zerstückelten. Die zu Hilfe ausfahrenden Schiffe fanden keine Spur vom Kriegsschiff, noch auch treibende Leichen. Die Kapitänsschaluppe wurde leer ans Land gespült. 12 Mann, die an einem riesigen Rettungsgürtel angeklammert angetrieben wurden, vermochten, obwohl sie sehr erschöpft waren, doch noch mit klästernder Stimme mitzuteilen, daß Kidnener an Bord des Kriegsschiffes war. Dann fielen die Leute in Schlaf. 70 bis 80 Leichen wurden auf den Klippen gefunden.

Verfehlt.

Paris, 10. Juni. (R.-V.) „Petit Journal“ meldet: Man befürchtet in Nantes den Untergang des großen französischen Dreimastlers „Ernest Reyer“, der im Februar Südafrika verließ und längst überfällig ist. Die aufgefundenen Wracktrümmer lassen vermuten, daß das Schiff bei Quessant auf eine Mine lief und mitsamt der 35 Mann zählenden Besatzung unterging.

Zur Kriegslage.

Der „Corriere della Sera“ über die russische Offensive. Lugano, 9. Juni. „Corriere della Sera“ glaubt nicht, daß die russische Offensive eine Entlastung vor Verdun oder in Südtirol herbeiführen werde, weil die Zentralmächte wegen der Heftigkeit dieser Kämpfe weder hier Kräfte loslösen noch wegen der weiten Entfernungen sie leicht nach Rußland verschieben könnten. Vielleicht könnte Deutschland dagegen einige von den 35 gegen den englischen Frontabschnitt aufgestellten Divisionen abziehen. Diese Bemerkung erscheint besonders interessant im Lichte einer heute wiederholten Pariser Meldung des „Secolo“, daß die Engländer baldigst gründlich angreifen werden.

Aus Deutschland.

Liebnecht des Kriegsverrates angeklagt.

Berlin, 10. Juni. (R.-V.) Wie nunmehr bestimmt verlanlet, wurde gestern gegen den seit dem 1. Mai in Haft befindlichen Reichstagsabgeordneten Liebnecht die Anklage wegen versuchten Kriegsverrates im Kriege erhoben. Die Verhandlung dürfte in der nächsten Zeit stattfinden.

Aus Griechenland.

Maßnahmen der Entente gegen Griechenland.

Vern, 10. Juni. (R.-V.) Dem „Nouvelles“ zufolge wurde der griechische Hafenkommandant von Salonik durch einen französischen Marineoffizier ersetzt

und gleichzeitig die Beschlagnahme aller griechischer Schiffe in französischen Häfen verfügt.

Amsterdam, 10. Juni. (R.-V.) Dr. „Times“ melden aus Athen: Die Alliierten werden ihre militärischen Maßnahmen trotz der von der griechischen Regierung verfügten Verhaftungen beibehalten.

Aus Rumänien.

Lake Ionescu und Genossen.

Bukarest, 7. Juni. Auf dem Bankei, das die Kriegspartei die Rückgabe der österreichischen Orden durch Lake Ionescu feierte, wurde eine Zusammenkunft der konföderativen Gruppen beschlossen, die sich während des Krieges unter Lake Ionescu und Filipescu von der alten konföderativen Partei Marghilomans getrennt hatten. Man sieht in diesem Vorgang eine Bestätigung dafür, daß die Führer der Kriegspartei nach dem Krieg zur Erreichung innerparteilicher Zwecke die Hege für den Krieg und gegen das Kabinett Bratianu betreiben haben. Das Regierungsblatt „Nitorul“ schreibt: Der Zweck der Hege und Intrigen Ionescus und Filipescus sei nun enthüllt. Als Ergebnis der Mission erwartet man eine Stärkung der alten konföderativen Partei unter dem deutschfreundlichen Marghiloman.

Aus Italien.

Die russischen Parlamentarier im italienischen Hauptquartier.

Rom, 10. Juni. (R.-V.) Die russischen Parlamentarier sind in Begleitung des russischen Botschafters ins Hauptquartier abgereist, um dem König und Cerdarna einen Besuch abzustatten.

Aus Holland.

Die holländische Armee für den Kriegszustand gerüstet.

Haag, 10. Juni. (R.-V.) Das niederländische Hauptquartier veröffentlicht eine lange Mitteilung an die Presse, worin die Frage beantwortet wird, ob die holländische Armee für den Kriegszustand vorbereitet ist. Die Mitteilung erklärt, daß sowohl die Regierungswerkstätten als auch private Fabriken an der Erzeugung des Kriegsmaterials arbeiten, so daß die Lage seit August 1914 sich bedeutend gebessert und der Munitionsvorrat sich erheblich vergrößert hat. Produktionsfähigkeit ist vorhanden. Die Fabriken bieten die Garantie für ausreichenden Munitionsvorrat. Das Geschützmaterial hat sich beträchtlich vermehrt. Auch bei anderen Kriegsmitteln haben sich beträchtlich vergrößert.

Aus England.

Ein Entenkonzert in London.

London, 10. Juni. (R.-V. — Reuter.) Morgens wurde eine wichtige Konferenz abgehalten, woran Balfour, Cambon, Grey, Lloyd George und die Mitglieder des Kriegsamtes teilnahmen. Ein amtliches Reuter-Telegramm meldet noch, daß auch Briand, Roques, Clemment und Dengs Cochin in London ankamen, um

erkannt und in der bezwungenen Natur, das braucht heftigste Sonnenlicht nicht zu scheuen, denn es ist ehrliebe Siegesdenke. Nur die große Frage pflanzt sich vor uns auf: Wie erwerbten wir uns dauernd die Kräfte, um sie zu besitzen? Und diese große Frage legt sich aus vielen kleineren zusammen, aus Lebensfragen, die wir zunächst nur stellen und, nach bestem Wissen, beantworten können. Ob wir recht hatten, wird die Zukunft lehren.

Unter den verschiedenen Schriftenfamilien, die die verschiedenen, durch den Krieg zur Sprache gekommenen Themen zu Wort gelangen lassen, haben wir bereits des öfteren hier auf die Folge politischer Flugblätter hingewiesen, die unter dem Gesamttitle „Der deutsche Krieg“ in der Deutschen Verlags-Anstalt (Eutiquart — Berlin) erscheint. Diese Sammlung ist eine der besten von den vielen, die der Krieg hervorbrachte. Ebenso handlich und vornehm ausgestattet wie wohlfeil, ist sie durchaus zur Orientierung über das, was wir wollen und sollen, geeignet. Nicht in allem wird man den Autoren beistimmen; Widerspruch dient ja auch zur Klärung. Aber Anregung findet sich da in Fülle und darin liegt das eigentlich Wertvolle. Seit wir das letzmal von dieser Sammlung sprachen, ist wieder eine lange Reihe von neuen Heften erschienen, aus denen wir einige hier verzeichnen wollen.

Dr. Lehmann-Haupt bespricht in „Von Waterloo bis Antwerpen“ die Art und das Wesen der Engländer. Der Verfasser war als Universitätslehrer in England tätig und hatte jedenfalls die Möglichkeit, das Charakteristische des englischen Wesens kennen zu lernen. Wir müssen seinen Darlegungen in vielem beistimmen; aber wo er das Eigenklimische des Engländerturns nur im nationalen Dünkel, in Oberflächlichkeit und Unkenntnis sieht, da werden wir doch

halmachen und uns vor solchen Panzardarstellungen bewahren. — Ein eigenes Gebiet des französischen Lebens greift Dr. Wechsberg heraus und spricht über „Frankreichs individuelle Oligarchie“. Wer Jolas Roman „Das Geld“ kennt, wird diese Schrift mit Vergnügen studieren; sie klingt fast wie dessen Fortsetzung. — Recht heikel ist die Frage, die W. v. Maslow stellt: „Wie steht es mit Polen?“ Aus der Geschichte Polens läßt sich kein Schluß auf die Zukunft ziehen und mit Recht gibt es der Verfasser am Schlusse seiner ruhigen und klaren Darstellung einer späteren Zeit anheim, über das endgiltige Schicksal dieses einstigen großen Reiches eine Entscheidung zu treffen. — Die Ukrainer sind keine Freunde der Russen. Sie haben achthundert Jahre lang einen selbständigen Staat gebildet und ihre Unabhängigkeit an Rußland verloren. Das Wiedererwachen der Ukrainer bildet eine große Gefahr für das zaristische Reich; ein verstärkter Einfluß aus dem Westen könnte da ein Staatenrisiko bilden, wie Dr. Eugen Lewicki in „Die Ukraine der Lebensruer Rußlands“ darlegt.

Die drei Schriften „Der Kampf um die Dardanellen“ von E. Trampe, „Der Kampf um den Suezkanal“ von R. Hennig und „Freie Meere“ von Schulze-Gneerung wollen zusammen fassen werden. Sie behandeln die Bekämpfung des britischen Imperialisimus zur See, des Cromwellischen Vernichtungswalles, daß ohne Englands Genehmigung keine andere Flagge auf dem Ozean erscheinen dürfe als die britische. Trampe irrt vielleicht, wenn er meint, daß durch eine Verfassung der Dardanellen die russische Macht eine Stärkung durch die französische im Mittelmeer erfahren könnte. Eher wäre ein Streit zwischen Nebenbüchern zu erwarten, in den auch England gezogen würde. Und gerade das wollte Großbritannien durch die Ablenkung Rußlands vermeiden. — In schöner und sach-

Heute Sonntag am Artillerie-schießplatz (Monte Cane):

mit dem britischen Kabinett und dessen militärischen Ratgebern zu konferieren.

Aus Ostasien.

Präsident Etsuanjung.

Peking, 9. Juni. Etsuanjung hat gestern morgens sein Amt in alter Form übernommen. Peking ist ruhig. Das Unbehagen hat aufgehört.

Aus dem Inland.

Staten für die Aushungerung Montenegros.

Wien, 10. Juni. (K. Z.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Metropolit von Montenegro, Mitrofan, und der Präsident der Skupschtina, Willo Djokic, sowie mehrere hohe montenegrinische Würdenträger in Wien wandten sich an die Völkerschaft der Unionstaaten in Wien mit der Bitte, bei den Regierungen des Vierverbandes zu intervenieren, damit dieselben den Transport von Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung Montenegros aus den Magazinen der montenegrinischen Regierung in Salonik an Bord eines neutralen Dampfers nach Antivari gestatten. Der italienische Minister des Auswärtigen verständigte im Wege der amerikanischen Völkerschaft in Rom die Völkerschaft der Staaten der Union in Wien, daß die italienische Regierung nicht genehmigt sei, die Ueberführung der Montenegro gehörenden Lebensmittel nach Antivari zu erlauben.

Vom Tage.

Auf zum **Wolke Camel** Zum heutigen Pfingstfest erwalet der Ausschuss einen den großen Vorbereitungen entsprechenden Massenbesuch von Marine, Militär und Zivil. Alle, die den guten Willen besitzen, eine edle Sache zu fördern, werden ebenso erscheinen wie diejenigen, die eine Freude an gemüthlichen Volksfesten haben; andere wieder wird Sport und Spiel und der anregende Weltkampf um die sprechenden Uhren aus der staubigen Stadtluft hinauslocken und anwesend werden auch jene sein, die seit langem gewohnt sind, der sonntäglichen Platzmusik zu lauschen; denn diese hat sich ja auch in den Diensten des roten Kreuzes gestellt und wird diesmal am schattigen Festplatz konzertieren. Auch der Kaffeehausbesucher hat der Festausführung gedacht, sowie jene, die Freunde eines guten Tropfens sind, die Damen aber werden es begrüßen, wenn sie in einer der am Festplatz errichteten Konditoreien sich werden bewirten lassen können. Kurz, die Festleitung hat sich diesmal bemüht, dem Katholiken getreu: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“ zu verfahren. Es würde zu weit führen, alle die geplanten Herrlichkeiten hier eingehend zu beschreiben. Die Festordnung enthält alles Nähere und ihr Inhalt bürgt dafür, daß auch diejenigen, die die sprechende Uhr nicht nach Hause tragen, finden werden, daß „dem Glücklichen keine Stunde schlägt“. P. u. B.

Ein großer **Operabend** wird am Mittwoch, den 14. Juni, im Ciscutti-Theater stattfinden. Fräulein Tol-

licher Weise behandelt A. Hettner „Die Ziele unserer Weltpolitik“. Wie das Deutsche Reich durch einen Krieg entstand, so sichert es sich durch einen Krieg seine Weltgeltung. Dieser Glaube hat durch den heutigen Festtag im Skazerak ein gutes Fundament erhalten.

Die **Entwicklung und Ausbildung der jüngsten Waffe, der Flugzeuge**, bespricht Roland Eisenlohr in „Flugwesen und Flugzeugindustrie der kriegsführenden Staaten“. Diese Schrift ist kaum genug zu empfehlen, sie ist ein Wegweiser für Sachleute und Laien zur sachgemäßen Beurteilung und Anerkennung der Leistungen auf diesem Gebiete der Technik. — Ein Kapitel aus der Weltmachstellung deutscher Wissenschaft behandelt A. Bing in seiner Arbeit „Die chemische Industrie und der Krieg“. Als ein besonderes Arbeitsprogramm stellt er auf: Kriegsbereitschaft der chemischen Industrie. Auch das ist eine Lehre dieses Krieges. Solche Kriegsbereitschaft wird nicht nur dem industriellen Heeresbedarf gelten, sondern dem gesamten auf Chemie begründeten Teil der Volkswirtschaft. Wir haben ja ausreichend erfahren, wie wichtig es ist, das Räderwerk ohne Zufuhr von außen im Gange halten zu können.

Dem Referenten erübrigt es sich vollkommen, den drei Reichstagsreden ein Lobeswort mitzugeben, die Karl Helfferich zum deutschen Budget hielt und die nur in zwei Heften jedermann zugänglich vorliegen. Da spricht ein überragender ökonomischer Geist, vor dem man sich zu neigen hat, da spricht zuverlässliche Hoffnung auf die Zukunft. „Erschöpfungskrieg, meine Herren? — Wir stehen fest wie gewandener Fels in der heilmächtigen Erde; an den goldenen Pfeilern des britischen Weltreiches aber leuchtet in Flammenschiff, wie an Belfazars Palast, das Meine tekel upharzin!“

von Etenkel, die begabte Künstlerin aus Triest, hat auch diesmal in bereitwilligster Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Außer dem Fräulein Etenkel wird eine Reihe in Pola allgemein geschätzter Künstler mit. Zum erstenmal wird diesmal Professor Mersberg am Dirigentenposten erscheinen. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Willy Gerstorfer. Zur Aufführung gelangen Szenen aus der Bohème, der Traviata und Manon. Karten im Vorverkauf an der Tageskasse des Theaters am Montag den 12. Juni, täglich von 9 bis 12 vorm. und von 2^{1/2} bis 6 nachm.

Neuer **Roman**. In der morgigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung des äußerst interessanten Kriminalromanes „Schwarze Perlen“ von August Weigl.

Stadtmusik. Heute entfällt die Stadtmusik. Die Marinekapelle wird am Artillerieplatz Monte Cassino spielen.

Die meisten **Festveranstaltungen** bleiben, wie alljährlich, auch heuer am Pfingstmontag geschlossen.

Ein **vorgeschicktes Blutreinigungsmittel** ist Dr. Hellmanns „Purjodal“. (Geschützt durch Patente.) Dieses Sod-Sarjaparilla-Präparat wirkt nicht nur blutreinigend, sondern auch schmerz- und krampflösend, sowie entzündungswidrig und kann jederzeit ohne alle Beschwerden genommen werden. „Purjodal“ wird von den Ärzten in allen Fällen, wo Sod- oder Sarjaparilla-Präparate geboten erscheinen, wegen seiner ausgezeichneten Wirkung mit Vorliebe verordnet. Kleinliche Erzeugung nur in der auf der 3. Internat. pharmaz. Ausstellung mit der großen goldbenen Medaille prämierten Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Darmherzheilung“, Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 73—75. Vorrätig in den meisten größeren Apotheken. Man achte auf Name und Schutzmarke.

Militärisches.

Hasenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 162.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Riedl.
Vergütliche Inspektion auf S. M. S. „Bellona“
Fregattenarzt in d. R. Dr. Mahoritsch; im Marinehospital
Vintenzhillsort d. R. Dr. v. Warochino.

Umlaufverbot auf See. Infolge des Rückganges von Blatterkrankungen sind Beurlaubungen nach Nordtiro!, mit Ausnahme Wattens, zulässig.

Seitliche Seepistoltschiffe. Nach Bekanntgabe des k. u. k. Ministeriums des k. u. k. Hauses und des Auswärtigen wurden die Dampfer „Bita“, „Sarjova“, „Eldora“ und „Erinpra“ im Sinne des Artikels 1 der 10. Haager Konvention — 1907 — als britische Seepistoltschiffe in Dienst gestellt.

Zulassung von Offizieren des Goldbestandes zur Militärrechtssprache. Wie einem Erlasse des Kriegsministeriums zu entnehmen ist, beabsichtigt das Kriegsministerium bezugs Ausbildung von Verfassungskräften für den Militärjustizdienst mehrere Aspiranten zur Militärrechtssprache zuzulassen. Für die Aufnahme kommen, entsprechend den organisatorischen Bestimmungen, in Betracht: Offiziere und Offiziersaspiranten des Kaiserstandes oder eines nichtaktiven Standes, sowie Reservekadetten, die das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, ledigen Standes sind und den Nachweis über die zurückgelegten rechts- und staatswissenschaftlichen Studien, denn die Zeugnisse über die entsprechenden abgelegten theoretischen Staatsprüfungen — Bewerber, die ihre Studien in Ungarn (mit Ausnahme von Kroatien und Slavonien) zurückgelegt haben, das Zeugnis über die entsprechend abgelegte rechtswissenschaftliche Staatsprüfung — erbringen, überdies der Dienstsprache, ferner der ungarischen Sprache oder einer Nationalsprache der österreichisch-ungarischen Monarchie in Wort und Schrift mächtig sind. Bei Gesuchstellern, die der Landwehr angehören, ist die Zustimmung des betreffenden Landesverbleibungsministeriums zum Eintritt in das k. u. k. Offizierskorps für den Justizdienst erforderlich. Gesuche um Zulassung zur Militärrechtssprache sind an das Kriegsministerium zu richten, im Dienstwege einreichen und mit der Qualifikationsliste (Konduktliste), dem Auszug aus dem Strafprotokoll und der Abschrift des Grundbuchblattes dem Kriegsministerium vorzulegen. Bewerber, die im Frontdienst stehen oder frontdiensttauglich sind, dürfen zwar ihre diesbezüglichen Gesuche vorlegen, können aber erst in einem späteren Zeitpunkt zur Militärrechtssprache zugelassen werden. Aus diesem Grunde sind allen Gesuchen militärärztliche Zeugnisse über den Grad der Diensttauglichkeit der Gesuchsteller beizufügen.

Welterwartung: Einjährig-Freiwillige — coentzelle Ausbildung zum Heeresoffizier. Auf mehrere gestellte Anfragen hat das Kriegsministerium entschieden, daß Einjährig-Freiwillige, die wegen körperlicher Minder-tauglichkeit seinerzeit im Superabtrienungswege zu leichteren Diensten geeignet klassifiziert wurden und die zu Erziehungsdienstleistungen klassifizierten Landsturmpflichtigen mit Einjährigfreiwilligen-Abzeichen, die bei erneuerter Unter-

suchung frontdiensttauglich erkannt werden, über ihre Bitte der Referatsoffiziersausbildung unterzogen werden können, wenn sie den bezüglich Auswahl des Referats-offiziersnachwuchses bestehenden Bedingungen voll entsprechen. Diese Absolventen der Referatsoffiziersausbildung sind in die spätestens zwei Monate nach Beendigung der theoretischen Ausbildung nächstfolgenden Märzbataillonen (Ersatztransporte) einzuteilen.

Wirtschaftliches.

Geschaftsmachung der ungarischen Zigeuner. Aus Budapest wird berichtet: Der Weltkrieg macht die schon seit langem der Lösung harrende Frage des Zigeunerwesens im höchsten Maße aktuell. Unter den heutigen schweren Verhältnissen darf nicht mehr geduldet werden, daß sich eine Gruppe der Bevölkerung den Pflichten der Landesverteidigung und der im öffentlichen Interesse stehenden Arbeit entziehe und dabei der übrigen Bevölkerung nur zur Last falle, ja, sogar die öffentliche Sicherheit gefährde. Unter Berücksichtigung all dieser Umstände erließ der Minister des Innern eine Verordnung, die einerseits vom Standpunkte des öffentlichen Interesses, andererseits vom Gesichtspunkte der Humanität energisch an die Lösung der Zigeunerfrage schreitet. Die Verordnung, die sich bloß auf umherwandelnde Zigeuner bezieht, die kein ständiges Domizil haben, verbietet vor allem den Zigeunern das Umherschleichen. Zur Verhinderung einer Ueberfreitung dieses Verbotes verfügt die Verordnung, daß die Zigeuner dort, wo sie sich jetzt befinden, kontribuiert und untergebracht werden; außerdem, daß ihre Jagdtiere und Fuhrwerke ihnen abgenommen werden. Die Pferde werden für die Wehrmacht requiriert. In Zukunft dürfen die Zigeuner nur mit behördlicher Erlaubnis Fische, Rauttiere und Esel erwerben. Auch die Interessen der Wehrmacht wagt die Verordnung, indem sie verfügt, daß männliche Zigeuner im Alter von 18 bis 50 Jahren den Affentkommissionen vorgeführt werden. Die für untauglich Befundenen, sowie die Zigeunerinnen werden auf Grund des Gesetzes über die Kriegsdienstleistung zur Arbeit verpflichtet. Demgegenüber erhalten auch die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Zigeuner eine Kriegshilfe und jene, die bei Kriegsarbeiten verwendet werden, erhalten einen entsprechenden Arbeitslohn. Doch werden weder diese Gelder noch die Kriegshilfe ihnen ausgefolgt, sondern von den Behörden in erster Reihe zur Deckung der Erhaltungskosten der Zigeunerfamilien verwendet werden. Seber Zigeuner über zwölf Jahre erhält eine Legitimation und jedem wird ein Aufenthaltssort angewiesen, den er ohne polizeiliche Erlaubnis nicht verlassen darf.

Die Kriegsgewinne der neutralen Schifffahrt. Aus Hamburg wird gemeldet: Nach Aufgäben, die der Börse in Bergen gemeldet sind, haben die Frachtampferreedereien in Bergen im Jahre 1915 einen Reingewinn von 47,7 Millionen Kronen erzielt. Die Ueberhülfe der Reederei Tankart sind in dieser Aufgabe nicht enthalten. Während der fünf voraufgegangenen Jahre war der Reingewinn der Reedereien in Bergen, wie folgt: 1914: 10 Millionen Kronen, 1913: 15 Millionen Kronen, 1912: 12,4 Millionen Kronen, 1911: 7,2 Millionen Kronen und 1910: 4,5 Millionen Kronen. Der Verdienst des verfloßenen Jahres ist also mehr als zehnmal so groß wie im Jahre 1910 und fast fünfmal so groß wie im Jahre 1914.

Eingefendet.

Klassenlose

für die am 14. und 15. Juni 1916 stattfindende **Ziehung der 1. Klasse der G. k. k. österr. Klassenlotterie** sind noch vorrätig bei der Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassenlotterie **Robert Kaltenbrunner, Wien, I., Stadiongasse 5.**
Ganze Lose K 40.—, Viertellose K 10.—, Achtellose K 5.—

PURJODAL (Grazisch geschützt)
Nur echt mit unentbehrlicher Schutzmarke.
Ein bewährtes Sod-Sarjaparilla-Präparat wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampflösend, sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Sod- oder Sarjaparilla-Präparate geboten werden, von vorzüglichem Erfolge. Leicht verträglich und ohne jede Belastung anzuwenden.
Preis einer Flasche K 2.20
nur Postweise bestellbar. Packung mit Postversand gleich.
Alleinige Erzeugung und Hauptversandestelle:
Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Darmherzheilung“ (Etschlag) in Wien, VII., Kolbertstraße 73—75.
Auf der III. internationalen pharmazeutischen Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert.
Depots in den meisten größeren Apotheken!

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, Herrn **Dr. Novak**, welcher mich von einer sehr schweren Lungenentzündung mit Gedärmeinfektion heilte und vom sicheren Tode rettete, meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen.

Anton Mogorovich

Direktor des städt. Verzehrsamtes.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Ausrüstungsdirektion, Hafendepot . . . K 8-95
Kohlengelder S. M. S. „Novara“ . . . 80-80

Für die Hinterbliebenen der gefallenen Marine-mannschaften:

Kohlengelder der Maschinenmannschaft S. M. S. „Babenberg“ K 22-70

Rest einer Kranzspende für den verstorbenen Stabsarztmeister Nik. Balić, Kameraden S. M. S. „Alpha“ . . . 14-—

Für die unehelichen Kinder nach gefallenen Kriegern des III. Korps:

N. N. K 6-—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:
Antonia Gorlato K 20-—

Summe . K 152-45

bereits ausgewiesen . „ 23527-23

Totale . K 23679-68

Richtigstellung. Im Spendenausweise unserer Administration vom 5. d. wurden irrtümlich 85 K statt 83 K als Rest der Kranzspende der II. Fahrzeuggruppe ausgewiesen.

KLEINER ANZEIGER

Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Via Giovia Nr. 34. 968

Zu vermieten kleines, elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang. Via Fausta 6, Parterre. 464

Wohnung mit zwei Zimmern (parkettiert), Küche, Wasser u. Gas zu vermieten. Via Saldama 1, Parterre. 938

Garten oder Wiese zu mieten gesucht. Hotel Imperial. 00

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Wasser, Gas etc. im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Anfrage an die Chemische Putzerei Haas, Via Abbazia. 948

Wohnung für Altes oder Stubenmädchen sucht Posten. Adr. in der Administration. 959

Zwei Köchinnen werden sofort aufgenommen im Bahnhofsrestaurant. 960

Beste Partie im gewissen Alter wünscht als Köchin unterzukommen. Anträge an die Administration. 958

Buchvermittlung sucht eine Schreib- (Maschinen-), Buchbindungs- und Buchführungs-kraft etc. Adr. in der Administration dieses Blattes. 957

Zwei kleine Wägen mit Garten zu verkaufen. Anzufragen im Café Bratož von 1-2 und 6-7 Uhr p. m. 966

Schlafzimmermöbeln komplett, zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 955

Fingerringe sortiert, erhältlich bei der Firma F. Frühaufer, Via Cesade 9. 463

Speckbrot für sehr billig zu verkaufen. Hollesch, Foro Nr. 13. 954

Ein- oder Zweikammerhaus zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 965

Wohnzimmermöbeln (teuer, eventuell auch gefüllt) sofort zu kaufen gesucht. Gefällige Anträge mit Preisangabe an die Administration dieses Blattes. 967

Gewöhnliche Vorbereitung in deutscher Grammatik und Literaturgeschichte wird von Realchirurganten gesucht. Adresse unter „Gewissenhaft“ an die Administration. 951

Himbeersaft

garantiert naturrecht, in feinsten Raffinade eingekocht, ein 5-Kg.-Postkoll **K 12-—** franko per Nachnahme versendet. 64
A. Teock, Prag, Königl. Weinberge Nr. 1274/P.

Flüchtlingslager Wagna bei Leibnitz.

Ein starker, hübsch ausgestatteter Band mit vielen Illustrationen. K 10-—

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Ravennens Kriegskarte von Oberitalien.

Nachdruck der italienischen Generalkriegskarte. Nr. 2-25.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12-—

Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 2 Kronen.

Uhr-glas-Schützer
Zu haben bei allen Uhrmachern und Juwelieren
En gros bei Uhrm.- u. Familien-Großhändlern oder direkt bei
N. BENCIS, Wien, I., Rotenturmstrasse 29.

oooooooooooooooooooo

Trinket den bestbekanntesten

Wermut Marincovich

aus der prämierten Destillerie mit Löh- und alkoholfreier Getränke-Fabrik in **Tasana (Istrien).** 925

oooooooooooooooooooo

Kino des Roten Kreuzes

 Via Sergio
: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Die Unschuld vom Lande.

Ersklassige Komödie in drei Akten mit Kitty Oschenbach und Odette Lisson in den Hauptrollen.

Vorstellungen um 2-30, 3-40, 4-50, 6 und 7-10 Uhr p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Soeben eingelangt!

Herzliche aparte Neuheiten in Damenblusen, Schossen, Matinees, vorzüglich ausgeführt, preiswerte Qualität ersten Ranges.

Immense Auswahl in Damenwäsche, Schürzen, Unterröcken, Kinderkostümen.

Kolossales Lager

sämtlicher Herrenwäsche in Leinen, Chiffon, Pikee, Batist, Krawatten letzter Schöpfung, Krägen, Manschetten, Hosenträger, aller Arten von Trikotwäsche, Socken etc.

Zur Badesaison!

Sämtliche Badewäsche, Badekostüme, Badeleintücher und Badeschuhe.

Reiche Auswahl in Gilet- und Bettwäsche, Calenderhosen, Handtüchern, Strümpfen, Handkerchieben und Kappen.

Feste Preise! Feste Preise!

Politeama Ciscutti : Pola

Heute Sonntag:

Im Banne der Vergangenheit.

Interessantes Drama.

Vorführungen um 4, 5, 6 und 7 Uhr p. m.

PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt! 60 h, Galerie-Eintritt! 20 h, Logen 1 K, Sperrsitz 40 h, Sitzplatz 20 h.

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes

Soeben erschienen:

Grundzüge der Radiotelegraphie.

Mit 6 Tafeln. — Preis K 1-60.

Bestellungen übernehmen der Verleger Jos. Krmpotic, Custozaplatz Nr. 1, und sämtliche Buchhandlungen.

Bei Blasenleiden und Ausfluß

Uretrosen-Kapseln (Marke Bayer)

das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Beschränkung. Preis K 5.— bei Vereinstausch von K 2.50 franko rekommen. Preis für 3 Schachteln K 13.— (komplette Kur) franko. Diskr. Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“ Wien, I., Wollzeile Nr. 13, Post. 32. Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosen“! 19